

Midnight

Von Kazuki512

Prolog:

Prolog

Leise schlich er durch den Raum. Wie ein Schatten huschte er an der Wand entlang, immer darauf bedacht keine Geräusche zu machen. Es war ein Uhr morgens, Nebel lag wie ein weißer Schleier auf den Ländereien Hogwarts. Sacht schloss er die Tür seines Schlafsaales und ging die Treppe hinab, in den Gemeinschaftsraum, niemand war zu sehen. Der Gemeinschaftsraum war wie ausgestorben, es war schließlich mitten in der Nacht. Der junge Mann setzte bedächtig einen Fuß vor den anderen. Nach einer Weile kam nun endlich das Eingangsportal in Sicht und der Junge ging in die schwarze Nacht hinaus. Es war kalt draußen und der Junge fröstelte, jedoch war es ihm egal. Wie mechanisch ging er weiter, langsam zum See wo er sich auf einem großen Stein niederließ. Es konnte ihn ja sowieso niemand sehen. Ein hoch auf Magie, dachte er.

Trübe Augen schauen auf den See hinaus, ohne überhaupt etwas wahrzunehmen. Viel zu sehr war der schwächliche Junge in seinen Gedanken vertieft. In solche Gedanken vertieft, die ein 17 jähriger Junge noch gar nicht haben dürfte. Kraftlos saß er dort auf dem Stein, kein Blick für dieses wunderschöne Bild was sich ihm bot. Der Mond spiegelte sich in dem schwarzen Wasser des Sees. Vollmond. Remus ist jetzt ein Werwolf...Remus wäre jetzt ein Werwolf. Würde er denn noch leben.

Eine einzelne Träne löste sich aus seinen grünen Augen. So viele mussten sterben und das nur wegen mir, Verzweiflung war dem jungen Gesicht zu erkennen. Hermine, Ron, Tonks, Remus, Seine Eltern, Sirius und noch so viele mehr. Alle mussten bei der Schlacht um Voldemort sterben und für jeden Tod gab der junge-der-lebt sich die Schuld. Es fraß ihn innerlich auf. Jede Nacht quälten ihn Alpträume. Jede Nacht sah er die Personen vor sich die er geliebt hatte und jede Nacht sah er diese Personen und gab sich selbst die Schuld an ihrem Tod.

Harry wusste nicht wie lange er dort schon saß, als die Sonne aufging und er sich erhob. Seine Knochen knackten und er war sich sicher, dass er krank ist. Diese Tatsache jedoch war im egal. Er hatte ja eh keinen mehr, für den er hätte Gesund sein können. Und trotzdem beschloss er gleich noch schnell einen AntiErkältungstrank zu nehmen.

Der Tag zog nur so an Harry vorbei. Nichts und niemand bekam in aus dieser Starre raus. Wie ein Roboter ging er von einem Unterricht in den nächsten. Aß wie immer

kaum etwas beim Mittagessen und verschwand dann plötzlich. Meist war Harry in dieser Zeit im Raum der Wünsche oder irgendwo am See hinter einem Busch versteckt, sodass in niemand sah.

Nur in den Zaubertänzen würde man, wenn irgendjemand genau hinsehen würde, ein leichtes aufflackern in den sonst so trüben, grünen Augen Harrys erkennen können. Keiner wusste, um die Leidenschaft des Schwarzhaarigen, bescheid. Er liebte es Tränke zu brauen, und auch die Anwesenheit von Snape weckte in Harry seinen Kampfgeist. Doch nach diesen Stunden verschwand das Glitzern und die Trübe kehrte wieder ein.